

Betreff: Die Erdkörper im Weltall: Vierter Planet außerhalb

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 04.08.2013 07:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Sonntag, 4. August 2013

Liebe Himmelsfreunde,

besuchen wir mit Swedenborg einen vierten Planeten außerhalb unseres Sonnensystems. Auch im heutigen Text wird, wie schon oft, deutlich gemacht, wie wichtig eine rechte Vorstellung von Gott im Jenseits ist! Leider ist diese sogar in der Christenheit nur selten vorhanden. Müssten wir, die wir durch unsere Propheten die Wahrheit kennen, nicht ein großes Engagement zeigen, um den anderen ebenfalls diese Wahrheit nahezubringen? Wenn Sie es nicht schon tun, helfen Sie doch bitte auch mit!

Emanuel Swedenborg
DIE ERDKÖRPER IM WELTALL UND IHRE BEWOHNER

=====

DIE VIERTE ERDE IM STERNENHIMMEL. IHRE GEISTER UND BEWOHNER.

*157. Ich wurde noch zu einer anderen Erde im Weltall außerhalb unseres Sonnensystems geführt, was durch Zustandsveränderungen meines Gemütes, somit im Geist geschah. Denn wie früher schon einige Mal bemerkt wurde, wird der Geist nicht anders von Ort zu Ort geführt als durch Zustandsveränderungen seines Innern. Die Veränderungen erscheinen ihm ganz und gar wie Fortbewegungen von einem Ort zu einem anderen oder wie Reisen. Diese Veränderungen dauerten ohne Unterbrechung ungefähr zehn Stunden, bevor ich vom Zustand meines eigenen Lebens zum Zustand des Lebens jener gelangte, bevor ich also im Geist dorthin gerückt war. Ich wurde gegen Morgen nach links geführt, und es schien mir, als ob ich allmählich über die horizontalen Ebenen erhoben würde. Auch konnte ich deutlich das Vorrücken und Fortbewegen vom früheren Ort beobachten, bis mir endlich diejenigen nicht mehr sichtbar waren, von denen ich mich entfernt hatte. Unterdessen unterhielt ich mich mit den Geistern, die

bei mir waren. Es war auch ein gewisser Geist bei uns, der während seines Lebens in der Welt Obergeistlicher und Prediger gewesen war, und auch ein besonders auf die Gefühle wirkender Schriftsteller. Aus meiner Vorstellung von ihm glaubten die mich begleitenden Geister, er sei dem Herzen nach ein Christ vor den übrigen. Denn in der Welt wird die Meinung und das Urteil nach der Predigt und den Schriften und nicht nach dem Leben gebildet, wenn dies nicht zutage tritt. Und zeigt sich etwas von einem nicht damit übereinstimmenden Leben, so entschuldigt man es, denn die einmal gebildete Vorstellung oder das Denken und die Erkenntnis von jemand deutet alles zu ihren Gunsten.

*158. Nachdem ich bemerkt hatte, daß ich mich meinem Geist nach im Sternenhimmel weit außerhalb unseres Sonnensystems befand - das nämlich konnte ich bemerken an den Zustandsveränderungen und an der hierdurch in Erscheinung tretenden steten Fortbewegung, die beinahe zehn Stunden dauerte -, hörte ich endlich Geister in der Nähe einer Erde reden, die mir später auch zu Gesicht kam. Ich näherte mich ihnen, und nach einiger Unterhaltung sagten sie, zu ihnen kämen bisweilen Fremde von anderswo her, die mit ihnen über Gott redeten und ihre Denkvorstellungen verwirrten. Sie zeigten auch den Weg, woher diese kommen, woraus ich erkannte, daß es Geister aus unserer Erde gewesen waren. Sie wurden nun gefragt, worin sie verwirrt würden, und sie antworteten: dadurch, daß jene sagen, man müsse an ein Göttliches glauben, das in drei Personen geschieden sei, die sie gleichwohl einen Gott nennen. Und wenn sie deren Gedankenbilder untersuchten, stellten sich diese als etwas Dreifaches

dar, das nicht zusammenhängt, sondern geteilt ist und bei einigen aussieht wie drei Personen, die miteinander sprechen, bei anderen wie zwei, die nebeneinander sitzen,

während die dritte ihnen zuhört und von ihnen ausgeht. Und obwohl sie jede Person Gott nannten und von jeder eine andere Vorstellung hätten, so hießen sie (alle zusammen) dennoch einen Gott. Sie beklagten sehr, wie sie dadurch verwirrt würden, daß jene drei denken und einen aussprechen, während man doch denken soll, wie man spricht, und sprechen, wie man denkt. Der Geist, der in der Welt Obergeistlicher und Prediger gewesen war und auch bei mir weilte, wurde dann auch untersucht, was für eine Vorstellung er von dem einen Gott und drei Personen habe: er bildete drei Götter vor, die aber als etwas Zusammenhängendes einen bildeten. Er stellte aber diese Dreieinheit als unsichtbar dar, weil sie göttlich sei, und deshalb erkannten wir, daß er nun bloß an den Vater und nicht an den Herrn dachte, und da

◆ seine

Vorstellung von dem unsichtbaren Gott auf nichts anderes hinauslief, als auf die Natur in ihren ersten Anfängen. Daraus ergab sich, daß ihm das Innerste der Natur seinen Gott bedeutete und er daher leicht zur Anerkennung der Natur anstatt Gottes gebracht werden konnte. Man muß sich hier vorstellen, daß das Bild, das jemand von irgendeiner Sache hat, sich im Jenseits in lebendiger Wirklichkeit zeigt und daß dadurch erforscht wird, wie bei jedem Geiste Denken und Auffassung der Glaubensinhalte beschaffen sind. Dabei ist die Denkvorstellung von Gott die wichtigste von allen, denn wenn sie echt ist, kommt durch sie die Verbindung mit dem Göttlichen und daher mit dem Himmel zustande. Als sie hierauf gefragt wurden, welche Vorstellung sie von Gott hätten, gaben sie zur Antwort, sie könnten sich keinen unsichtbaren Gott denken, sondern nur einen sichtbaren in Menschengestalt, und sie wüßten dies nicht nur aus innerer Wahrnehmung, sondern auch, weil er ihnen als Mensch ersc

hienen

sei. Wenn sie sich nach der Vorstellung gewisser Ankömmlinge Gott als unsichtbar, also ohne Form und Wesen, denken sollten, könnten sie über Gott gar keinen klaren Gedanken mehr fassen, weil solch Unsichtbares nicht zu ihren Denkvorstellungen passe. Nachdem wir dies gehört hatten, wurde ihnen zur Antwort gegeben, sie täten gut daran, sich Gott in menschlicher Gestalt zu denken. Viele von unserer Erde dächten ähnlich, besonders beim Gedanken an den Herrn, und auch die Alten hätten nicht anders gedacht. Ich erzählte dann von Abraham, von Lot, von Gideon und von Manoach und seiner Gattin und daß über sie in unserm Wort berichtet wird, wie sie Gott in menschlicher Gestalt gesehen und ihn, den Geschauten, als Schöpfer des Weltalls anerkannt und Jehovah genannt haben. Und dies (geschah) auch aus innerer Wahrnehmung. Heutzutage sei aber diese innere Wahrnehmung in der christlichen Welt verloren gegangen und nur bei Einfältigen, die im Glauben stehen, zurückgeblieben.

*159. Ehe dies gesagt wurde, waren sie der Ansicht, auch unsere Begleitung gehöre zu denen, die sie in den Gedanken an Gott durch die Vorstellung von dreien verwirren wollten. Sie wurden deshalb durch meine Worte freudig erregt und sagten, von Gott, den sie nun Herrn nannten, würden auch Geister gesandt, die sie über ihn belehren. Sie seien nicht willens, Besucher zuzulassen, die sie irre machen, besonders durch drei Personen in der Gottheit. Denn sie wüßten, daß Gott einer sei, daß also das Göttliche eines ist und nicht ein Einmütiges aus dreien bestehend, es sei denn, sie dächten über Gott wie über einen Engel, in dem ein unsichtbares Innerstes des Lebens ist, aus dem er denkt und weise ist, und ein sichtbares Äußeres des Lebens in menschlicher Gestalt, woraus er sieht und handelt, und eine Ausstrahlung des Lebens, nämlich die Sphäre der Liebe und des Glaubens. Denn von jedem Geist und Engel strömt eine Lebenssphäre aus, an der er schon in der Entfernung e

rkannt

wird. Der vom Herrn ausgehende Lebensstrom ist das Göttliche selbst, das die Himmel erfüllt und sie gestaltet, weil es aus dem Sein des Lebens der Liebe und des Glaubens selbst hervorgeht. So und nicht anders, sagten sie, könnten sie Dreiheit und Einheit zugleich verstehen. Nachdem ich dies vernommen hatte, wurde mir gestattet, ihnen zu erwidern, eine solche Vorstellung von der Dreiheit und Einheit stimme mit der Vorstellung, die die Engel vom Herrn haben, überein und gehe aus der Lehre des Herrn über sich selbst hervor, denn er lehrt, der Vater und er seien eins. Der Vater sei in ihm und er im Vater. Wer ihn sehe, der sehe den Vater, und wer an ihn glaube, der glaube an den Vater und erkenne ihn. Dann: der Tröster (Beistand, Paraklet), den er den Geist der Wahrheit wie auch den heiligen Geist nenne, gehe von ihm aus und rede nicht von sich, sondern von ihm, und unter dieser Kraft werde das ausströmende Göttliche verstanden. Ferner stimme die Vorstellung von der Dreih

eit und

Einheit überein mit dem Sein und Dasein des Lebens des Herrn, als er in der Welt war. Das Sein seines Lebens war das göttliche Selbst, denn er war von Jehovah empfangen, und das Sein des Lebens eines jeden ist (die Kraft), von der er empfangen wird. Das Dasein des Lebens aus jenem Sein ist das Menschliche in Gestalt. Das Sein des Lebens jedes Menschen, das er vom Vater hat, wird Seele genannt, und das Dasein

des Lebens daraus heißt Leib. Seele und Leib machen einen Menschen aus. Die Ähnlichkeit beider entspricht der (Verwandtschaft) vom Streben und der daraus folgenden Handlung. Die Handlung ist das handelnde Streben und beide sind somit eins. Das Streben wird beim Menschen Wille und das handelnde Streben Handlung genannt. Der Leib ist das Mittel, durch das der Wille, das Ursprüngliche (principale), handelt. Mittel und Ursprung sind in der Handlung eins, so wie die Seele und der Leib. Eine solche Vorstellung von der Seele und dem Leib haben die Engel im Himmel, und daher

wissen sie, daß der Herr sein Menschliches göttlich gemacht hat aus dem Göttlichen in sich, das bei ihm die Seele aus dem Vater war. Das überall in der Christenheit angenommene Glaubensbekenntnis weicht nicht davon ab, denn es lehrt: Obwohl Christus Gott und Mensch ist, so ist er dennoch nicht zwei, sondern ein Christus, ja er ist völlig einer und eine Person, weil, wie Leib und Seele einen Menschen bilden, so auch Gott und Mensch ein Christus sind (Worte aus dem Athanasianischen Glaubensbekenntnis.). Weil eine solche Vereinigung oder Einheit im Herrn bestand, ist er nicht nur der Seele, sondern auch dem Leib nach, den er in der Welt verherrlicht hat, auferstanden, im Unterschied zu allen anderen Menschen, worüber er auch seine Jünger belehrt, indem er sagt: "Rührt mich an und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, das ich habe."

Der Mensch steht sogleich nach dem Tod im Geist auf, hat menschliche Gestalt und ist Mensch im Ganzen und im einzelnen. # 4'527. 5'006. 5'078. 8'939. 8'991. 10'594. 10'597. 10'758. Der Mensch steht nur nach dem Geist auf, aber nicht leiblich. # 10'593. 10'594. Der Herr allein ist auch im Leib auferstanden. # 1'729. 2'083. 5'078. 10'825.

Dies sahen jene Geister vollkommen ein, denn solches entspricht dem Verständnis der Engelgeister. Und der Herr allein, fügten sie jetzt noch hinzu, hat Macht in den Himmeln, und die Himmel sind sein. Hierauf wurde mir gestattet zu antworten, dies wisse auch die Kirche auf unserer Erde aus dem Mund des Herrn selbst, denn er sprach, bevor er gen Himmel fuhr: "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden."

*160. Nachher sprach ich mit den Geistern über ihre Erde. Denn dies können alle Geister, wenn ihnen vom Herrn ihr natürliches oder äußeres Gedächtnis geöffnet wird. Das haben sie von der Welt her bei sich, aber es wird nur nach dem Gefallen des Herrn geöffnet. Nun sagten die Geister von ihrer Erde, aus der sie stammten, sie könnten den Bewohnern ihrer Erde erscheinen und mit ihnen als Menschen sprechen, wenn ihnen die Erlaubnis dazu gegeben wird. Dies geschehe dadurch, daß sie in ihr natürliches oder äußeres Gedächtnis versetzt werden und daraus in die Gedanken, die sie während ihres Lebens in der Welt hegten. Dann werde den Bewohnern das innere Gesicht oder das Gesicht ihres Geistes aufgeschlossen, wodurch sie ihnen dann sichtbar würden. Die Bewohner hielten sie für Menschen ihrer Erde und bemerkten ihren Irrtum erst dann, wenn sie ihren Augen plötzlich entrückt würden. Ich sagte ihnen, ebenso sei es in alten Zeiten auf unserer Erde geschehen, so bei Abraham,

Sarah, Lot, den Bewohnern Sodoms, dem Manoach und seiner Gattin, Josua, Maria, Elisabeth und überhaupt bei den Propheten. Und ebenso sei der Herr erschienen, und die ihn gesehen haben, hätten in ihm einen Bewohner der Erde gesehen, bis er sich offenbarte. Aber heutzutage geschehe dies selten, damit die Menschen nicht dadurch zum Glauben gezwungen würden, denn ein erzwungener Glaube, wie auch der durch Wunder bewirkte, haftet nicht, und würde auch denen zum Schaden gereichen, denen der Glaube durch das Wort in einem unerzwungenen Zustand eingepflanzt werden könnte.

*161. Der Geist, der in der Welt Obergeistlicher und Prediger gewesen war, glaubte durchaus nicht, daß es noch andere Erden außer der unseren gebe, und zwar deshalb, weil er in der Welt gedacht hatte, der Herr sei nur auf dieser Erde Mensch geworden und niemand werde ohne den Herrn selig. Daher wurde er in einen ähnlichen Zustand versetzt wie die Geister, wenn sie auf ihrer Erde als Menschen erscheinen, und wurde so auf jene Erde gesandt, damit er sie nicht nur sehen, sondern auch mit den Bewohnern dort sprechen könne. Nachdem dies geschehen war, wurde mir eine Verbindung mit ihm gestattet, damit ich in gleicher Weise die Bewohner und auch einzelne Gegenstände auf jener Erde sehe (s. oben # 135). Es erschienen dann vier Arten von Menschen, eine nach der anderen in Reihenfolge. Zuerst erschienen bekleidete Menschen, dann nackte, die fleischfarben waren, nachher nackte mit feuerrotem Leib, zuletzt schwarze.

*162. Als der Geist, der Obergeistlicher und Prediger gewesen war, bei denen, die

bekleidet waren, verweilte, erschien eine Frau von sehr schönem Angesicht, angetan mit einem einfachen Gewand, einer Tunika, die zierlich den Rücken hinab hing und auch die Arme bedeckte. Ihr Kopfputz war schön, in der Form eines Blumenkranzes. Der Geist hatte am Anblick dieser Jungfrau großes Wohlgefallen, sprach mit ihr und ergriff auch ihre Hand. Weil sie aber merkte, daß er ein Geist war und nicht einer von ihrer Erde, riß sie sich von ihm los. Nachher erschienen ihm zur Rechten mehrere andere Frauen, Schafe und Lämmer weidend, die sie gerade zu einer Tränkrinne führten, in die das Wasser durch einen kleinen Graben aus einem See geleitet war. Diese Frauen waren ähnlich bekleidet, in den Händen hielten sie Hirtenstäbe, mit denen sie die Schafe und Lämmer zur Tränke leiteten. Sie sagten, die Schafe gingen dahin, wohin sie mit ihren Stäben wiesen. Die Schafe, die uns zu Gesicht kamen,

waren groß, mit wolligen, breiten, langgedehnten Schwänzen. Die Gesichter der Frauen erschienen dann näher. Sie waren voll und schön. Auch Männer sahen wir, ihre Gesichter waren von gewöhnlicher Fleischfarbe, wie auf unserer Erde, nur mit dem Unterschied, daß der untere Teil an der Stelle des Bartes schwarz war und die Nase eher weiß als fleischfarben. Darauf wurde der Geist, der, wie gesagt, in der Welt ein Prediger gewesen war, weiter geführt, aber wider Willen, weil er immer noch in seinen Gedanken mit jener Frauengestalt beschäftigt war, an der er Gefallen gefunden hatte. Dies ging daraus hervor, daß ein schwacher Schatten von ihm sich an dem früheren Ort zeigte. Er kam nun zu denen, die nackt waren: sie erschienen je zwei und zwei, lustwandelnd, Gatte und Gattin, mit einer Hülle um die Hüften und einer Kopfbedeckung. Während der Geist bei diesen war, wurde er in den Zustand versetzt, in dem er in der Welt war, wenn er predigen wollte, und nun sagte er, er

wolle ihnen den gekreuzigten Herrn predigen. Sie aber erwiderten, sie wollten davon nichts hören, denn sie wüßten nicht, was damit gemeint sei, wohl aber wüßten sie, daß er lebe. Er sagte nun, er wolle den lebendigen Herrn predigen. Aber auch das lehnten sie ab, indem sie sagten, in seiner Sprache bemerkten sie nichts Himmlisches, wohl aber vieles von seinem eigenen Ich, seinem Ruhm und seiner Ehre. Und in dem Ton der Rede hörten sie schon, ob es von Herzen komme oder nicht. Und weil er so beschaffen sei, so könne er sie nicht lehren. So schwieg er. Während seines Lebens in der Welt war er ein Redner von großem Pathos, so daß er die Zuhörer zu inniger Andacht bewegen konnte. Aber dieses Pathos war durch Kunst erworben, also von ihm selbst und von der Welt und nicht aus dem Himmel.

*163. Sie sagten ferner, sie hätten eine innere Wahrnehmung, ob unter denjenigen ihres Volkes, die nackt sind, ein eheliches Verhältnis bestünde, und es wurde gezeigt, daß sie dies aus einer geistigen Vorstellung von der Ehe innerwerden. Diese Vorstellung wurde mir mitgeteilt. Es ergab sich daraus, daß eine Ähnlichkeit dem Innern nach vorhanden sein muß und daß diese durch die Verbindung des Guten und Wahren, also der Liebe und des Glaubens, gebildet wird und aus dieser Verbindung die eheliche Liebe entsteht, indem sie in den Körper hinabfließt. Denn alles, was dem obersten Grad des natürlichen Gemütes (animus) angehört, stellt sich in irgendeiner natürlichen Form im Körper dar, somit in der Form der ehelichen Liebe, wenn sich zwei in ihrem Innern gegenseitig lieben und aus jener Liebe wünschen, eins wie das andere zu wollen und zu denken, im Innern, das dem Gemüt angehört, beisammen zu sein und verbunden zu werden. Dadurch wird die geistige Neigung, die dem Gemüt

angehört, im Körper natürlich und bekleidet sich mit dem Sinn der ehelichen Liebe. Die geistige Neigung, die den Gemütern angehört, ist die Neigung zu Gutem und Wahrem und zu der Verbindung beider, denn alles im Gemüt oder im Denken und Wollen bezieht sich auf das Wahre und Gute. Sie sagten auch, es gebe durchaus keine Ehe zwischen einem Mann und mehreren Frauen, weil die Ehe des Guten und Wahren, die eine Ehe der Gemüter ist, nur bei zweien bestehen kann.

*164. Darauf kam der Geist, von dem oben die Rede war, zu denen, die nackt waren, aber einen feuerroten Leib hatten, und zuletzt zu denen, die schwarz waren und die teils nackt, teils bekleidet gingen. Aber diese und jene wohnten anderswo auf derselben Erde. Denn ein Geist kann in einem Augenblick in die entlegensten Gegenden der Erde geführt werden, weil er nicht wie der Mensch durch Räume, sondern durch Zustandsveränderungen fortschreitet und geht. Vgl. oben # 125, 127.

*165. Zuletzt sprach ich mit Geistern jener Erde über den Glauben der Bewohner unserer Erde, über die Auferstehung. Ich erklärte, sie könnten nicht begreifen, wie die Menschen sogleich nach dem Tod in das andere Leben kommen und dann als Menschen erscheinen mit Angesicht, Leib, Armen, Füßen und mit allen äußeren und inneren Sinnen, und noch weniger, daß sie dann mit Kleidern angetan seien und Aufenthaltsorte und Wohnungen haben. Vor allem könnten sie dies deshalb nicht

begreifen, weil die Menschen dort aus den Sinnen des Körpers denken und daher glauben, was sie nicht sehen und berühren können, existiere nicht. Wenige unter ihnen könnten vom äußeren Sinnlichen zum Inneren geführt und so in das Licht des Himmels erhoben werden, in dem solches wahrgenommen wird. Daher komme, daß sie sich ihre Seele oder den Geist nicht als Menschen vorstellen könnten und sie eher an einen Wind, ein Lüftchen oder einen Hauch ohne Gestalt dächten, in dem gleichwohl etwas Lebe

n sei.

Dies ist der Grund, warum sie glauben, sie würden nicht eher auferstehen als am Ende der Welt, das sie das Jüngste Gericht nennen, und dann werde der Körper, obwohl zu Staub zerfallen und in alle Winde zerstreut, wiederhergestellt und mit ihrer Seele oder ihrem Geist wiedervereinigt werden. Ich fügte hinzu, es sei ihnen gestattet, so zu glauben, weil die, die aus den äußeren Sinnen denken, nicht anders denken können, als daß die Seele oder der Geist nicht als Mensch in menschlicher Gestalt leben könne, ohne den ursprünglichen Leib zurückzubekommen. Sagte man ihnen deshalb nicht, der Leib stehe wieder auf, so würden sie die Lehre von der Auferstehung und vom ewigen Leben als unverständlich aus dem Herzen stoßen. Dennoch gewährt aber jene Ansicht von der Auferstehung den Nutzen, daß die Menschen an ein Fortleben nach dem Tod glauben. Wenn nun Menschen auf dem Krankenbett liegen, sich von der Welt und dem Leib abkehren und daher nicht mehr aus den Sinnen denken w

ie

früher, dann glauben sie, sie werden sogleich nach dem Hingang leben. Sie sprechen auch dann vom Himmel und von der Hoffnung auf ein Fortleben dort sogleich nach dem Tod, indem sie sich über den Lehrsatz vom Jüngsten Gericht hinwegsetzen. Und ich erzählte weiter: Wenn gläubige Menschen über das Fortleben nach dem Tod sprechen oder über das Sterben von Angehörigen, dann seien sie der Ansicht, diese würden unmittelbar danach als Menschen weiterleben, vorausgesetzt, es taucht kein Gedanke an das Jüngste Gericht auf. Darüber habe ich mich oft gewundert. Aber sobald der Gedanke an das Jüngste Gericht einfließt, schlägt diese Vorstellung in die materielle Vorstellung von ihrem irdischen Leib um, dieser müsse wiederum mit seiner Seele verbunden werden. Sie wissen nicht, daß jeder Mensch hinsichtlich seines Innern ein Geist ist und dieser im Körper und in jedem einzelnen seiner Glieder lebt. Daß also nicht der Körper aus sich selbst lebt, sondern seine Gestalt vom Geist

erhält, der folglich vorzugsweise Mensch ist und von gleicher Gestalt, allerdings den Augen des Leibes unsichtbar, sichtbar dagegen denen der Geister. Daher erscheinen auch Engel als Menschen, wenn dem Menschen das Gesicht des Geistes geöffnet wird, was durch Entfernung des leiblichen Gesichtes geschieht. So erschienen den Alten Engel, wovon im Wort zu lesen ist. Ich sprach auch einige Male mit Geistern, die ich während ihres Lebens in der Welt als Menschen gekannt hatte und fragte sie, ob sie wieder mit ihrem irdischen Leib vereinigt werden wollten, wie sie früher gedacht hatten. Sobald sie das hörten, flohen sie schon bei der bloßen Vorstellung einer solchen Verbindung weit weg, von Staunen ergriffen, daß sie in der Welt aus blindem Glauben ohne jedes Verständnis so gedacht hatten.

*166. Außerdem sah ich auf jener Erde ihre Wohnungen. Es waren niedrige, langgestreckte Häuser, mit Fenstern an den Seiten nach Anzahl der Gemächer und Kammern, in die sie geteilt waren. Das Dach war gewölbt und eine Tür an beiden äußersten Enden. Die Häuser, sagten sie, seien aus Erde gebaut und mit Rasen belegt. Die Fenster seien aus Grasfasern, die sie so zusammenwebten, daß das Licht durchscheine. Es wurden auch kleine Kinder gesehen. Die Nachbarn, erzählten sie, besuchen einander dort, besonders der Kinder wegen, damit diese den Umgang mit anderen Kindern lernen unter Aufsicht und Leitung der Eltern. Es erschienen auch Felder, weiß von der beinahe reifen Ernte. Es wurden Samen oder Körner davon vorgewiesen. Sie waren denen des chinesischen Weizens ähnlich. Auch Brote daraus wurden vorgezeigt, klein und in viereckigen Stücken. Außerdem erschienen Grasplätze mit Blumen darauf und auch Bäume mit Früchten, die den Orangen ähnlich waren, und Sträucher, die

zwar

keine Weinstöcke waren, aber dennoch Beeren trugen, aus denen sie Wein bereiteten.

*167. Ihre Sonne, die für uns ein Stern ist, erscheint dort flammend rot, in der Größe von etwa dem vierten Teil der unsrigen. Ihr Jahr besteht aus etwa 200 Tagen und der Tag aus 15 Stunden nach den Zeitmaßen unserer Erde. Die Erde selbst gehört zu den kleinsten im Sternenhimmel, indem sie kaum 500 deutsche Meilen (ca. 3700 km) im Umfang beträgt. Dies gaben die Engel an als Ergebnis eines angestellten Vergleichs mit den Verhältnissen auf unserer Erde, den sie in mir oder in meinem Gedächtnis sahen. Sie schlossen dies aus Engelvorstellungen, durch die man alsbald die Raum- und Zeitmaße in richtigem Verhältnis zu den Räumen und Zeiten anderswo

schätzt. Die Engelvorstellungen, die geistig sind, übertreffen in solchen Dingen in unfaßbarem Maß die menschlichen Vorstellungen, die natürlich sind.

Quelle: Emanuel Swedenborg, Die Erdkörper im Weltall, S. 70-77

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3392 / Virendatenbank: 3209/6548 - Ausgabedatum: 03.08.2013